

# Kinderspiel

Autor(en): **Ehrlich, Alois**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **42 (1916)**

Heft 8

PDF erstellt am: **26.04.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-448548>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wucher

„Das ist die Zeit der schweren Not,  
Das ist die Not der schweren Zeit;  
Das ist die schwere Zeit der Not,  
Das ist die schwere Not der Zeit.“

Vom Kopf bis zu den Füßen trägt  
Man nichts, mein Freund, am Leibe mehr —  
Der Wucher seine Klauen schlägt  
Auf alles, was wir brauchen schwer.

Kein Bissen geht dem Armen ein,  
Kein Trunk erreicht das karge Maß,  
Daß nicht das alte, fette Schwein,  
Der Wucher, sich erst voll dran fraß.

Und ein Gefindel läuft herum  
Und mäſtet ſich am Unheil feiß —  
Und freut ſich, wie die Welt ſo dumm,  
Und wackelt ſelig mit dem Steiß.

Und grunzt und gröhlt und säuft und frißt,  
Derweil die beste Blüte fällt —  
Und die Moral, die bleibt und ist:  
Dem Lumpenpack gehört die Welt.

Das ist die schwere Not der Zeit:  
Die Welt ist rund, die Welt ist rund —  
Und was ein rechter Kerl ist, speit  
Auf jeden rechten Lumpenhund.

3' Bärn

S' Bärn is heut' Mittelpunkt der Welt,  
Europas, der Kantonen:  
Von weit und breit erscheinen hier  
Die Delegationen.  
Von Bümpliz und aus der Türkei,  
Von Schweden, aus der Waadt,  
Jedweder Staat, der auf sich hält,  
Hat hier sein Konsulat.  
Und Diplomaten rennen 'rum,  
Schockweis', mit sehr viel Chick:  
S' Bärn interbient man heut' sogar  
Konsuln aus Salonik. —

Von Coppet residiert hier 3' Bärn,  
Und auch der General  
Gibt fünfzig Franken täglich hier  
Fürs rote Kreuz zumal.  
Die S. S. S. regântet 3' Bärn,  
Die Friedensarmee, und  
Nicht allzuleht wird hier gedruckt  
Der streng neutrale „Bund“.  
Strategemann, der dirigiert  
Den Weltkrieg ditto 3' Bärn,  
Und nur Fürst Bülowo hält sich auf  
Privatim in Luzern. —

S' Bärn rekußiert der Staatsanwalt.  
Geschworene Genossen,  
Die „Tagmacht“ läßt trotz Schnee und Eis  
Affärenblüten sprossen.  
S' Bärn gibt es Kussen massenhaft  
Und ganz vereinzelt Neger,  
Und mit dem Preis geht in die Höh'  
Sogar der Chämifejer. —  
S' Bärn kann man bei der Heilsarmee  
Zwei Tage fein mit Gott,  
Auch hält Herr Satan Modenschau:  
Kurz — 3' Bärn ist polyglott. —

Wie die schmutzige Wäsche

Lini: Aber Gräulein Mimi. Sie wechseln  
ja die Liebhaber wie die schmutzige  
Wäsche!

Nimi: Was soll ich machen? Wenn sie  
schmutzig sind, muß man's doch wechseln.  
Lini: Ah — wie die Wäsche! S. 22.

Aus dem Arizona-Rider

In unsere nicht geehrten Abonnenten!  
Es ist eine Schande; aber es muß ge-  
sagt werden: es gibt unter euch Subjekte,  
die ihr Abonnement fürs letzte Vierteljahr  
noch nicht gezahlt haben; ja sogar solche,  
die uns noch das erste Vierteljahr schuldig  
sind!

Was glaubt — ihr Kaffern — eigentlich, wovon wir leben sollen — ha?! Wir, die keine Munitionslieferanten sind?! —

Wir wollen heute keine Namen nennen: aber wenn die fälligen Abonnements nicht längstens in einer Woche bezahlt sind, so wird man die betreffenden säumigen Herrschaften daran erkennen, daß sie für längere Zeit aus der Öffentlichkeit verschwinden, derweil sie sich in Gips legen müssen. Dies zur Varnachachtung!

## Die Administration.

Vorsicht

Es wird so manche Jungfernschaft  
Auf allen Straßen ausgebaut  
Und hat zu locken nicht die Kraft  
Den Särtling weder, noch den Knoten.  
Wer schon mit dem Erwerb möcht' prahlen,  
Er ahnt, es ist ein Preis zu zahlen,  
Und dieses dämpft der Lockung Feuer,  
Indem man spürt: „Der Preis ist teuer!“

# Kinderspiel

Mutter: Wo ist denn nur wieder meine Schere?! —

Mag: Der Sitz macht grad' ein Scheren-  
fernrohr d'raus!

# Der Brandsteeß

Ein Jüngling, der liebt mit Sinneße  
ein holdes Dämchen gar sehr —  
sie war eine blonde Maitresse —  
und Er? — na — er war ihr Chauffeur!  
Sie saßen gar oft unzerdrossen  
charmierend im Auto herum,  
— Manch' feige Stunden verfloßen —  
die Herzen — sie schlugen: Bum — bum!  
Bum, bum, bum, bum!

Zills Er einft im Wald wie befeffen  
 die Blonde drückt an feine Bruft,  
 da hatte der Ffel vergeffen —  
 was er als Chausfeur wiſſen muß! — —  
 daß er nämlich dicht an der Weſte  
 ein Gläſchchen Bening trug mit um —  
 und wie er 's Weib warm an ſich preßte —  
 da machte es plöglich: Bum, bum!  
 Bumbum — bumbum!

Die Zwei isär'n beinah' egplodieret  
mit samt seiner Sclafne Benzin,  
weiß Gott, was da noch arrivieret,  
nenn' U'mor nicht rettend' erschieh!  
Der dämpf' alles ab, nur ein Brandfleck  
verblieb dem Chausseur, der, so dumm! —  
Jetzt fährt er zur Straß' mit dem Schandfleck  
allein im Auto herum!

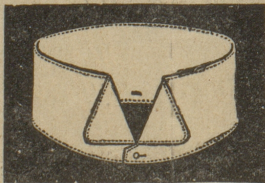
Franz Wagner

## Moderne Liebe

Pollak: Lieben Sie denn meine Tochter?  
 Thigsohn: Aber Herr Pollak, wie soll  
 ich schon lieben sehr Ihre Gräulein Tochter,  
 wenn ich noch gar nig weiß, was sie  
 mitbekommt?

S. 25.

Wer im Schweizerlande war,  
muß die Rigi sehen,  
muß indessen aber auch  
mal nach **Weilen** gehen.  
Dort gibt es einen **Wein**,  
ohne Prahlerei,  
welcher süß und köstlich ist,  
denn er ist **alkoholfrei**.



Kataloge zu Diensten

S. GARBARSKY

69 Bahnhofstrasse 69, Zürich

Spezial-Geschäft für feine  
Herrenwäsche u. Modeartikel